

De Wiehnachtsgrog von Santa Rosalia

Von Eduard Fuchs

As ick noch so'n jungen Matros wär as jl, dor leegen wi mol mit uns Vullrigger in Santa Rosalia. Santa Rosalia liggt an de Pazifikküst vun Mexiko. Düsse Hoben hett woll 'n wunnerscheun Nomen, ober ans wär dat een groot Schietnest. Grod über Wihnachen liggt wi dor.

Wat uns Ool wär, de Käpten, de harr 'n feinen dütschen Schäferhund.

Eenmol hett de Wind den Hund über Bord weiht. Ick nich fuul, jump über Bord un kreeg ook den Hund tofooten. Vun Deck harrn se mi 'nen Tampen tosmeten. Ick steek den Hund mit 'n Pohlsteek an un denn mi. Mit all Händs hebbt se uns an Deck hievt., Tschä, un nu liggt wi an de Pier vun Santa Rosalia un dat wär Wihnachen. De Ool wär bannig gnietschig mit sin Rum.

„Mit 'n lütt beeten mehr Alkohol kunn Wihnachen noch 'n beeten wat feierlicher warn“, seggt Fidge ut Blanknees to mi.

„Dat magst woll seggen, Fiedje“, anter ick.

„Du Ede, ick weet wat“, kummt he mit sin Plon rut. „De Ool höllt groote Stücken op di. Du hest sin 'n Hund dat Leben rett un datt vergitt he di ni, Dat is Wihnachen un de Ool lett uns nich vun Bord, un Vörschuß geef dat ook nich. Weeßt du wat, Ede, du geihst mit den Hund an Land un verköffst em. För dat Geld bringst du uns 'n poor Buddel Rum mit, Versteihst du?“ Hm! Ick fleit mi Wolf un he geiht ook scheun mit mi an Land, Dor heff ick em verköfft un heff föftig mexikonsche Silberdollars dorfor kreegen. Mit tein Buddels Rum keem ick wedder an Bord. De köst man Stück 'n Dollar un so harr ick noch veertig Dollar über.

Mit den Grog vun uns Ooln wär dat nix, dat wär heet Woter mit Zucker un tein Druppen Rum. So richtig gemüdlisch int Logis weur dat erst, as min tein Buddels op de Back stohn.

Anner Dag wär ja nu Fierdag. De Ool geiht op dat Achterdeck op un dool as so'n fünschen Tiger.

„Ede“, roppt mi de Ool an, „ick weet, du büst de ehrlichste Matros vun min Crew.“

„Jo, Käpten“, segg ick, „dat bün ick woll.“ „Mien Wolf hebbt se mi klaut, düsse Bande“, meent de Ool to mi, „jüst an Heiligobend. Du weeßt, ick hang doch so an den Hund und wenn Wolf weg is, denn hett dat Leben för mi keen Sinn mehr.“

„Kann woll nich angohn, Käpten?“ anter ick.

„In uns Crew giff dat nur ehrliche Seelüd.“

Wi liggt jo hier an de Pier un dor mag de Düwel vun Wolf woll über de Gangway an Land lopen sien. Weet Gott, in wat för Hann'n uns good Wolf nu Fulln is!“

„Heff ick dat ni seggt, Ede? Du hest 'n Hatt för mien Wolf. Dat weet ick. Meenst du, du kannst em an Land wedder kreegen? Ick geef di föfftig Dollars, wenn du mi den Hund wedder an Bord bringen deihst.“

„Ick will dat verseuken, Käpten un man glieks an Land gohn.“

Ick goh nu glieks noh den Scheich vun de Bodega hen, wo ick den Hund verschüert heff. De ganze Bood sitt vuller Mexis. De Piesel achtern Treesen hett ook een öbern Dost un is jüst so duhn as sien Gäst. Wolf, de achtern Treesen leeg, keem rut un lett sick vun mi krauln. He geiht nich vun min Siet. As dat düster wär, goh ick denn mit em an Burd. De Ool fallt mi bald üm'n Hals un betohlt mi de föfftig Dollars.

An tweeten Wiehnachsdag geiht de ganze Crew an Land. Negentig Dollars hebbt wi noch natt makt. So hebbt wi doch noch 'n scheunen Wihnachen kreegen.